

Witterungs-Beobachtung.																	
Innsbruck.						Trient.											
Früh um 4 Uhr.			Nachmittag um halb 2 Uhr.			Früh um 7 Uhr.			Nachmittag um 5 Uhr.								
Jahr.	Barom.	Therm.	Witterung	Barom.	Therm.	Witterung	Jahr.	Barom.	Therm.	Witterung	Barom.	Therm.	Witterung				
Tag	Zeilein.	Grad		Zeilein.	Grad		Tag	Zeilein.	Grad		Zeilein.	Grad					
18	26	5½	— 5½	Schnee	26	5½	— 1	trüb	27	4	— 3	heiter	27	4	— 3	heiter	
19	26	5½	— 7	Schnee	26	5½	— ½	trüb	19	27	4	— 5½	heiter	27	4	— 0½	heiter
20	26	5	— 8	trüb	26	2	— 4	trüb	20	27	5	— 2½	heiter	27	4	— 1	heiter
21	26	2½	— 17	trüb	26	1	— 7½	trüb	21	27	6	— 5½	heiter	27	4	— 4	heiter

Beitrag zur Kunstgeschichte.

(Fortsetzung.)

Nach Vollendung dieser Arbeit kehrte Zoller wieder nach Kärnten zurück; bevor er jedoch von diesem Lande für immer Abschied nahm, machte er noch eine Reise nach Wien. Allda kam er in Bekanntschaft mit dem kaiserlichen Rathe und Tuchlauben-Berwandten (Großhändler) Michael v. Zoller, einem geborenen Tiroler, von welchem die bekannte Zollerische Stiftung herkommt; er malte sowohl dessen Porträt, als das seines Bruders Franz, der den Franziskus-Seraph-Altar in der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan nebst einer täglichen heil. Messe gestiftet hat, bei welchem Altare das Grabmahl beider Gebrüder von weißem Marmor zu sehen ist. Von diesen Porträten befinden sich verjüngte Kopien in dem tirolischen Nationalmuseum, wohin sie als Geschenk von dem k. k. pensionirten Provinzial-Baudirektions-Adjunkten Franz Karl Zoller gegeben wurden. Endlich im Jahre 1753 schickte Zoller seine Gattin mit den drei jüngeren Kindern voraus in's Tirol; er selbst blieb mit dem ältesten Sohne Joseph, der ihm bereits an Handen gehen konnte, noch zurück, um eine unternommene Arbeit vollends auszufertigen; als er aber im April des folgenden Jahres nach Hall kam, traf er seine Kinder als Waisen: die Mutter war eben gestorben, und nur ein Paar

Tage vor seiner Ankunft zur Erde bestattet worden.

Seine Fresko-Arbeiten in Tirol begann Zoller jetzt mit der nächst Innsbruck gelegenen Pfarrkirche zu Telfes in Stubay, nur drei Stunden von Innsbruck, dem von den Bewohnern dieser Stadt häufig besuchten Badeorte Niedere gerade gegenüber. Diese Kirche ist in der Hauptsache dem heil. Martyrer Pancratius geweiht, welcher neben den übrigen Patronen, dem heil. Johann dem Täufer, Johann dem Evangelisten, und Isidor, dem Patron des Bauernvolkes, vorn im Chor, abgemahlt zu sehen ist. In der Mitte zeigt sich eine in's Perspektiv gesetzte Kuppel, worin die Rosenkranz-Bruderschaft vorgestellt wird, wie die seligste Jungfrau über die in einer unten herum laufenden Gallerie angebrachten Personen aus allen Ständen Rosen ausstreut; unter diesen Figuren befindet sich auch ein alter Mann, woran sich der gemeinen Tradition zufolge der Maler selbst abgebildet haben soll. Der dritte Plafond zeigt die Enthauptung des heil. Pancratius. Von den Altarblättern, welche von der nämlichen Hand, wie die Fresko-Arbeit, sind, stellt das Hochaltarblatt die Mutter Gottes mit den vorgenannten Kirchenpatronen, die zwei Seitenblätter aber einerseits die sterbende Maria und andererseits den sterbenden Joseph vor.

Diesem allem ungeachtet, und wiewohl oben neben der Kuppel mit großen deutlichen Buchstaben angeschrieben ist: „Antonius Zoller Telfensis, aet. suae 62 inv. et pinxit 1757,“ liefert man doch im ersten Bande der Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg Seite 193 folgende Formalien: „Die drei Altarblätter und die Fresko-Mahlerei sind von dem berühmten Bergmüller von Augsburg („“) was auch der bald darauf erschienene Wegweiser für Reisende in der Provinzial-Hauptstadt Innsbruck 10. pag. 234 getreulich nachgebildet hat. Diese Behauptung ist an sich wahr, sie paßt aber nicht auf Telfes, sondern auf die Kuratie-Kirche zu Sulzmes, deren Gemäldes, wovon aber nichts gemeldet wird, wirklich von der Hand des Bergmüllers sind. Indessen dürfte doch auch diese bloße Namensverwechslung weder dem patriotischen Leser, noch dem fremden Reisenden gleichgültig seyn; dem ersten nicht, weil die Ehre seines Landsmannes einem Ausländer zugeteilt wird; dem andern nicht, weil er sich bei persönlicher Untersuchung betrogen findet, und am Ende wohl auch dem ganzen Wegweiser nicht mehr traut.

*) Die Zeitschrift für Tirol und Vorarlberg hat in ihrem zweiten Bande S. 324 diesen Irrthum berichtigt. R.

Der durch seine vielen Kirchenbauten berühmt gewordene Pfarrer zu Telfes, Franz v. Paula Penz, welcher unsern Zoller zur Ausmahlung seiner Pfarrkirche gewählt hätte, überließ ihm nachmals auch die Fresko-Arbeiten und Altarblätter der von ihm neu hergestellten Kuratie-Kirchen in den Thälern Schmirn und Schönig, Landgerichts Steinach; hiernächst bekam er die Ausmahlung der Pfarrkirche zu Mutter's auf dem Berge ober Wilten, welche Kirche aber zu niedrig ist, um die abgesehene Wirkung hervor zu bringen. Eines der sehenswürdigsten, von ihm sowohl in Fresko als vermittelst der Altarblätter ausgezeichneten Gotteshäuser ist die ebenfalls vom Pfarrer Penz neu erbaute Kuratie-Kirche zu Oberillach im Pustertale, an der äußersten Gränze Tirols gegen Kärnten, nur von den Anbächtigen besucht, die zur schmerzhaften Mutter nach Euggau wallfahrten. Von hier kam er nach Anras, wo er die Altarblätter für die dasige von Martin Knoller noch vor seiner Reise nach Rom in Fresko ausgemahlte Pfarrkirche zu verfertigen hatte. Von Anras kehrte er im Jahre 1765 nach Hall zurück.

(Beschluß folgt.)

L i t t e r a t u r.

In Nr. 4 der „medizinisch-chirurgischen Zeitung, fortgesetzt von Dr. Johann Reymund Ehrhart, Edeln v. Ehrhartstein, erster Band, Innsbruck 1827,“ kömmt eine ausführliche Anzeige des Werkes vor:

Uebersicht über das im Jahre 1825—26 in der medizinisch-praktischen Schule an der k. k. Universität zu Innsbruck gepflogene Heilverfahren; von Dr. Anton Pascoli, k. l. Distriktsarzt, der Zeit supplirendem Professor der medizinischen Klinik für Wundärzte, und supplirendem Primararzte im hiesigen Stadtspital. 1827. 84 Seiten in gr. 8. Nebst einem lithographirten Abdrucke. Innsbruck, auf Kosten des Verfassers und in Kommission der Wagner'schen Buchhandlung: Preis 40 fr. R. W.

Die Anzeige dieses Werkes wird im Auszuge hier abgedruckt.

„Der Herr Verfasser hat, wie er in der Vorrede sagt, diese Uebersicht dem Drucke übergeben, und dadurch theils die Krankheitsfälle seinen Schülern aufzubewahren, theils um vielleicht der medizinischen Welt einigen Nutzen zu verschaffen. (Referent würde aber noch hinzu gesetzt haben: und um über sein beobachtetes Heilverfahren gleichsam öffentlich Rechenschaft abzulegen.) Die Schrift enthält: 1. Einiges über die Art und Weise, wie der Verfasser die Schüler geleitet und belehrt hat. 2. Die Witterungsbeschaffenheit von Monat zu Monat, ihren Einfluß auf die Gesundheit, dann die Angabe der herrschenden Krankheiten und ihrer Behandlung im Allgemeinen. 3. Eine kurze Beschreibung der auf der Klinik behandelten Krankheitsfälle, nebst Angabe der Behandlung und des Erfolges. (Werkwürdige Fälle, die in der Spitalsabtheilung vorkamen, werden auch angeführt.) 4. Einige Versuche mit der D'ondi'schen Methode in der Lustfeuche, mit der Radix artemisiae vulg. in der Epilepsie, und mit dem Oeum terebinthinae beim Wanderm. Den Schluß macht die Erwähnung eines seltenen innern Wasserkopfes.“

„Wir schließen unsere Anzeige mit der Bemerkung, daß man aus dieser Schrift an dem Herrn Verfasser einen gewandten und rationellen Arzt, und einen guten praktischen Lehrer erkennt, und dann mit dem Wunsche, daß es dem Herrn Verfasser gefallen möge, am Ende des Studienjahres 1826—27 eine ähnliche Uebersicht durch den Druck bekannt zu geben.“